



Storch im Schnittlauch.

Bild: Stephan

## Frauenchor begeistert in der schönsten Sprache der Welt

Die Sängern von „Chorisma“ hauchten dem Frühling in der Lutherkirche mit ihren Liedern musikalischen Flair ein

Von unserer Mitarbeiterin  
Maria Walter

**Lampertheim.** Ein Musikerlebnis besonderer Art bot der Frauenchor Chorisma am Samstagabend in der Lutherkirche seinen begeisterten Zuhörern. Die Organisatoren hatten mit viel Gefühl für Ästhetik afrikanisches Flair in den Altarraum gezaubert und mit einem Beamer das Thema dieses Abends „Think about – how we are – to be – to begin“ kreisförmig an die Wände projiziert. In dem vollbesetzten Gotteshaus lud Chorleiterin Claudia Nicolai die Gäste ein, ein wenig inne zu halten und in Kontakt zu kommen in „der schönsten Sprache der Welt – der Musik“.

Mit dem Frühlingsgruß von Robert Schumann hatten die 27 Chordamen einen beschwingten Einstieg. Ebenfalls stimmig zur Jahreszeit war das „Mailed“ von Franz Schubert. Sehr melancholisch spielte Anita Frommolt am Flügel eine argentinische Komposition von Alberto Ginastera „Danza de la moza donosa“. „Nicht der Komponist sondern der Textdichter ist bei den nächsten beiden Stücken im Vordergrund“, erläuterte Dirigentin Nicolai die beiden nächsten Chorstücke. „Stell dich in den Regen – glaub an seiner Tropfen Segen – und versuche gut zu sein“, war einer dieser Liedtexte von Wolfgang Borchers.

Das Highlight des ersten Teils, aber war mit Sicherheit „Olsson III“ von Terry Riley,



Melodisch und mit viel Harmonie entführte der Frauenchor „Chorisma“ das Publikum in der Lutherkirche in eine musikalische Welt. Bild: Stephan

ein meditativ-improvisatorisches Modell über ein kleines Gedicht, bei dem sich das Wortspiel „Think about – how we are – to be – to begin“ immer wieder neu und immer wieder anders aufbaute.

Bei dem „Abendlied“ von Wilhelm Keller

hatte die jugendliche Sängerin Stefanie Schäfer einem sehr gefühlvollen Solopart übernommen. Melodisch entließ der Frauenchor sein Publikum mit dem Titel „Heimfahrt“ von Robert Schumann in die Pause. In der jetzt nur noch von Kerzen-

licht erhellen Kirche, entstand eine besonders festliche Atmosphäre. „What a wonderful world“, von George Weiss war genau der richtige Titel, um musikalisch auf den zweiten Teil einzustimmen.

„Wenn man aus der Ferne auf den Planeten Erde sieht, erkennt man kaum das Kleinliche, Betrübliche, sondern nur das strahlende Blau“, übersetzte die Chorleiterin den Inhalt des Stückes von Julie Gold „From a distance“, und es gelang den Chordamen, diese Harmonie gesanglich auch auszudrücken.

Mit einem Wahnsinnsrhythmus löste die zehnköpfige Trommelgruppe „Tangambili“ (was übersetzt bedeutet: „Windwechsel, der den Monsun ankündigt“) mit verschiedenen afrikanischen Trommelstücken wahre Beifallsstürme aus. „Augen schließen für eine Dschungelfahrt“ – mit dieser Aufforderung entführten sie ihr Publikum in die „Abenddämmerung im Dschungel“.

Der gemeinsam von Chor, Trommlern und Pianistin vorgetragene Titel „Adiemus“ von Karl Jenkins war ein echter Ohrenschaus. Leidenschaftlicher Applaus waren die Anerkennung für dieses einzigartige Konzert. „Pata, pata“ von Miriam Mahkeba war die passende Zugabe. Aber erst nach einem weiteren Da Capo, den „Irischen Segenswünschen“, ließ man die Chordamen mit ihrer Klaviervirtuosin und der Trommelcombo von der Bühne.

## Manchen Kindern bleibt die Welt der Zahlen verschlossen

Dr. Michael von Aster referierte im Stadthaus über die Probleme und Lösungen zum Thema „Rechenschwäche“

**Lampertheim.** Mit einem Vortrag über Dyskalkulie zeigte Experte Dr. Michael von Aster die Ursachen und Therapien von Rechenstörungen bei Kindern auf. Im Stadthaus referierte er mit einer Multi-Media-Präsentation vor einem voll besetzten Sitzungssaal. Eingeladen wurde er von der Lampertheimer VHS in Absprache mit der Schillerschule. „Fragen stellen ist erwünscht“, lautete sein Appell an die Besucher – Lehrkräfte der Grundschulen und der übrigen Schulen des Kreises Bergstraße, Lehrer und Lehrerinnen im Vorbereitungsdienst sowie interessierte Eltern.

„Die Dyskalkulie wurde erst in den letzten Jahren verstärkt diskutiert. Dabei sind etwa sechs Prozent aller Grundschüler betroffen und sie tritt ebenso häufig auf, wie die Legasthenie, die Lese-/Schreibschwäche“, erklärte der Arzt und Pädagoge. Die betroffenen Kinder tasteten sich beim Rechnen wie Blinde vor, ohne jede Vorstellung von räumlicher Zahlenvorstellung.

Dazu gebe es familiäre und gesellschaftliche Vorurteile. Mädchen gelten daher teilweise in den Naturwissenschaften heute immer noch als weniger begabt als Jungen. Eltern würden diese Vorbehalte noch verstärken, indem sie erzählen, dass sie ebenso schlecht im Rechnen gewesen seien.

Kinder, denen die Welt der Zahlen verschlossen bleibt, sind jedoch nicht dümmer als andere Kinder. Ihre Intelligenz sei meist durchschnittlich. Sie können in anderen Bereichen im Vergleich zu anderen Kin-

dern ebenso gute oder gar bessere Leistungen vollbringen.

Unterschiedliche Intelligenztests lieferten dabei Hinweise auf eine Rechenschwäche. „Es gibt unterschiedliche Annahmen und Theorien in Bezug auf die Struktur der Intelligenz“, erklärte von Aster. Anwendung finde etwa der g-Faktor, welcher intellektuelle Leistungen bestimme.

Es gebe unterschiedliche Ursachen, die zu einer Dyskalkulie führen können. Neben genetischer Veranlagung sind auch fehlende Anreize in den sensitiven Phasen der Kindesentwicklung der Grund. Zeitmangel der Eltern, wenig soziale Kontakte bei Einzelkindern vor dem Kindergarteneintritt sowie veränderte Familienstrukturen und Erziehungsstile sind mögliche Ursachen. Das negative Selbstbild führe oft zu Versagensängste und Depressionen.

Von Aster stellte das ZAREKI-R-Testverfahren vor. „Der Test ist anschaulich gestaltet und die Testdauer kurz. ZAREKI dient nicht nur der schulischen Rehabilitation, sondern auch vorbeugend gegen psychiatrischen Störungen“, erklärte er. Ziel sei es, dabei eine angemessene Zahlen-Semantik zu bilden oder auch die ungünstigen Umgebungsbedingungen zu verändern.

Die Früherkennung sei schon im Kindergartenalter möglich. „Die Denkstile von Jungen und Mädchen sind verschieden“, erklärte von Aster. So gingen Jungen aktiver mit Gegenständen um und seien stärker wettbewerbsbezogen. Mädchen probierten



Nach seinem Vortrag „Dyskalkulie“ im Stadthaus erhielt Dr. Michael von Aster von Renate Brückner, der Schulleiterin der Schillerschule ein Weinpräsent Bild: aha

Dinge dagegen oftmals erst mit einer Idee im Kopf aus. Sie sprächen mehr miteinander und bevorzugten interaktive Spiele. „Das muss stärker berücksichtigt werden“, forderte er.

Von Aster wurde auch nach Fortbildungsmöglichkeiten für Pädagogen ge-

fragt. „Wir entwickeln momentan ein Training, das individuell auf das Fähigkeitsprofil des Kindes abgestimmt wird.“ Und es gebe Workshops. Allerdings tummeln sich auf dem Markt auch zweifelhafte Therapeuten. Deshalb sei das Einholen von Hintergrundinformationen wichtig. aha



Der Direktor des Litauischen Gymnasiums in Hüttenfeld, Andreas Schmidt (rechts) macht den Weg frei. Über die neue Brücke gelangt man nun wieder sicher zur Enteninsel. Bild: af

## Schutzengel wacht über Weiher

Brücke zur Enteninsel am Litauischen Gymnasium eingeweiht

**Hüttenfeld.** In geselliger Runde wurde am Freitagmittag die neue Brücke zur Enteninsel am Weiher des Litauischen Gymnasiums eingeweiht. Pfarrer Jonas Dedinas segnete die Brücke und bat um einen Schutzengel für selbige sowie alle, die sie überqueren. „Die Brücke soll ein Zeichen dafür sein, dass man sich nicht an einem Ort einrichtet“, teilte Dedinas mit. Vielmehr solle sie wie das Leben auch als eine Übergangsstelle verstanden werden.

Auch Andreas Schmidt, der Direktor des Litauischen Gymnasiums, richtete einige Worte an die Anwesenden, bevor das Band in den litauischen Nationalfarben zeremoniell durchschnitten. Schmidt erinnerte an die Herstellung der letzten Brücke zurück. Die habe der Hausmeister noch aus alten, ausgerichteten Bettgestellen zusammengeschweißt. „Jetzt haben wir zum ersten Mal eine fachmännisch gebaute Brücke“, freute sich der Direktor über die Neukonstruktion. Früher seien die Brücken immer von den Schülern selbst angefertigt worden und mussten regelmäßig spätestens alle zehn Jahre erneuert werden. Diese Brücke werde aber ganz sicher die nächsten 30 Jahre halten, so Schmidt angesichts der stabilen Stahlträgerkonstruktion.

Nach der offiziellen Einweihung feierten Schüler, Lehrer und die Sponsoren der Brücke noch bei gemütlichem Zusammensein ein Grillfest. af

**Feinste Qualität zum besten Preis.**

Erleben Sie Scheckin, das Paradies für Kenner, Schlemmer und Genießer - das Schlaraffenland für jedermann.

Angebote gültig bis 27.05.06 Irrtum vorbehalten.

**Schweine-Braten**, ohne Knochen oder -Gulasch  
**3,99** 1-kg, je

**Hauksalami** 100-g  
**-,77**

**Holland Leerdammer**, 45% Fett i. Tr., mild-würziger Schnittkäse  
**-,49** 100-g

**Kopfsalat**, aus Deutschland, Klasse I  
**-,49** Stück

**Bärenmarke „Die Milch“ Alpen-Vollmilch**, 3,8% Fettgehalt  
**-,79** 500-g-Packung, je

**Lieken Golden Toast**, verschiedene Sorten, 1 kg = € 0,98, (Höchstabgabe 6 Packungen pro Haushalt)  
**-,49** 500-g-Packung, je

**Scheck-in CENTER**

Beim Rhein-Neckar-Zentrum, Viernheim  
Bürgermeister-Neff-Str. 10, direkt neben Media Markt, Bauhaus und Adler  
www.scheck-in-center.de  
Öffnungszeiten: Mo. - Sa. von 8 - 20 Uhr